Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 52 (1974)
Heft: 1

Artikel: "Wachablösung" bei "Da capo"
Autor: Kleinheinz-Schnyder, Flavia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721155

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Wachablösung vor dem Bildschirm: Am 3. Januar verabschiedete sich Flavia Kleinheinz-Schnyder (links), welche «Da capo» angeregt, redigiert und dann auch präsentiert hatte, von ihrer grossen und treuen Zuhörerschaft, für die sie sich mit Hingabe eingesetzt hatte. Ihre Nachfolgerin führte sich in sympathischer Weise ein. Eva-Mezger-Haefeli (rechts) wird es etwas leichter haben, indem ihr eine auswärtige Mitarbeiterin für den Informationsteil bewilligt wurde (Foto TV)

«Wachablösung» bei «Da capo»

*Wir haben allen Anlass, der beliebten «Da capo»-Betreuerin im Namen unserer Stiftung und sicher auch unserer Leser herzlich zu danken. Frau Kleinheinz, die sich hier anschliessend zum Wort meldet, hat sich seit Jahren um eine enge Zusammenarbeit mit uns bemüht und zahlreiche Meldungen aus und über unser Werk weitergegeben. Wir können nur hoffen, dass diese sicher für beide Teile — und vor allem für die Zuschauer — **wertvolle Kooperation unter ihrer Nachfolgerin, die sich hier ebenfalls kurz vorstellt, weitergeführt wird.*** *Rk.*

Von Flavia Kleinheinz . . .

10 Jahre lang war ich das, was das Schweizer Fernsehpublikum «Ansagerin» nennt. Erfreulicherweise gab es im TV-Studio gleich von Anfang an noch andere Aufgaben für mich. Ich arbeitete an der Redaktion von Familien- und Jugendsendungen mit und während Jahren präsentierte ich am Sonntagnachmittag den «Filmwunschzettel». In dieser Sendung erhielten wir jeweilen Hunderte von Zuschauerbriefen. Bei der Auswertung dieser Post fielen mir die vielen und so ganz besonderen Briefe der älteren Zuschauer auf. Sie waren einfach anders, persönlicher, dankbarer, freundlicher. Aber auch die geäusserten Wünsche waren spezieller, so dass man das Gefühl hatte, man müsste sich eigentlich auch speziell an die älteren Menschen richten, etwas Besonderes für sie tun. Das war die Ausgangslage, die mich bewog, einmal eine Sendung für die Aelteren zu entwerfen und diesen Entwurf den Verantwortlichen am Fernsehen zu unterbreiten. Ich wusste damals noch nicht, dass man sich ganz «oben» bereits mit der Idee einer Alterssendung befasst, ja, dass man dafür schon Sendezeit reserviert hatte. Natürlich sagte ich ja, als man mich fragte, ob ich die neue Donnerstagnachmittagssendung zusammenstellen und präsentieren

wolle. Vorläufig allerdings könne man noch nichts Neues produzieren, hiess es, aber unser Filmarchiv enthielte ja reichhaltiges Material und da gelte es nur, das Rechte auszuwählen. Das Rechte, was war das? Unterhaltung? Belehrung? Heiteres? Besinnliches? In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kontaktgruppen wurde ein Programm zusammengestellt, das von allem abwechslungsweise etwas enthielt. Anfang Januar 1971 stand «Da capo» zum ersten Mal auf dem Programm. In der Präsentation bot sich die Möglichkeit zu einem fast persönlichen Gespräch, so entstand beinahe sofort ein guter Kontakt mit unseren Zuschauern. Wir baten um Mitarbeit, um Kritik, um Anregungen. Zu unserer grossen Freude häuften sich die Zuschriften, die uns einen Einblick in die verschiedenen Wünsche und Bedürfnisse «unseres» Publikums gaben. Gleich von Anfang an wurde auch ein kleiner Informationsteil in die Sendung eingebaut. Er sollte uns Gelegenheit geben, nützliche Hinweise z. B. auf Veranstaltungen und Vergünstigungen für AHV-Rentner oder auf Dienstleistungen der Pro Senectute zu vermitteln. Dieses kleine Nachrichtenbulletin machte uns nicht selten Sorge. Es schien manchmal, als ob «Pro Senectute» die einzige Institution sei, die sich in unserem Land um die älteren Menschen kümmert.
Einmal allerdings berichteten wir über eine Aktion, die die Jugendgruppe des ACS Zürich unternahm. Die jungen Leute hatten 1000 Leuchtstöcke zu verschenken. Das Interesse daran schien so gering, dass man uns bat, doch ein wenig Propaganda für diesen Beitrag zur Verkehrssicherheit zu machen. Der Erfolg war überwältigend. Tausende und Abertausende von Stöcken wurden bestellt. Wochen- und monatelang hatten wir Stockbestellungen an den ACS weiterzuleiten, während sich die jungen Leute dort um die Finanzierung und den Versand der Nachlieferungen bemühten. Wir aber hatten das Gefühl, als ob nicht nur eine kleine Minderheit, sondern das halbe Schweizervolk mindestens am Tag des Aufrufes unsere Sendung gesehen hätte. (Wie wären wir sonst auf diese Zahlen gekommen?).
Nach drei Jahren «Da capo» gäbe es viel zu erzählen. Der Kontakt mit unseren Zuschauern war für mich eine grosse Bereicherung. Es gab viel Freude, auch einige Probleme. Eines hat mir immer zu schaffen gemacht: Das Bedürfnis unserer Zuschauer nach einer richtigen, eigens für sie produzierten Sendung, ein Ziel, dem wir nur um winzige Schrittlein näherrückten, aber vielleicht — ich hoffe und wünsche es, wird es im Jahr 1975 erreicht.

Flavia Kleinheinz-Schnyder

. . . zu Eva Mezger

1934 in Basel geboren
Jugend und Schulzeit in Zürich
Grosser Traum: Theater
Schauspielausbildung (privat) in Zürich
1953 Programmassistentin beim Schweizer Fernsehen und ab 1954 dazu noch Sprecherin
1957 Gastvertrag ans Württembergische Staatstheater
1959 Fachvertrag am Stadttheater Saarbrücken
1960 Heirat mit Theo Mezger, ebenfalls einem «Fernsehmenschen» — er ist Regisseur beim Süddeutschen Rundfunk
1961 Tochter Jana
1964 Sohn Stefan
1968 Christian
Die häuslichen Pflichten werden immer grösser . . . Beruf wird in diesen Jahren immer kleiner geschrieben, immerhin Haus und Garten, drei Kinder, ein vielbeschäftigter und oft abwesender Mann, Hund und Katze und zwei Schildkröten . . . .
1972 wieder in Zürich, ab Januar 1973 Script in der Senderegie des Schweizer Fernsehens, dadurch wieder Kontakt mit dem Fernsehen, dadurch auch eine Wiederbegegnung mit Frau Kleinheinz und daraus ergab sich dann, nachdem Frau Kleinheinz sich entschlossen hat, «Da capo» aufzugeben, diese Ablösung.